

## Tour - Info zu

# Fake *oder* War doch nur Spaß

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen  
zum Thema

**Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz**

*Geeignet ab 12 Jahren*



**Tour in Brandenburg vom**

**15. September - 02. Oktober 2014**

*(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)*

## Themen des Stückes

Drei Themenfelder bestimmen das Stück „*Fake oder War doch nur Spaß*“: **Mobbing**, insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über Internet und Handy. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf unsere Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „Neuen Medien“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch** und den **Schutz von persönlichen Daten und Computern**.

„*Fake oder War doch nur Spaß*“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung der Themen: Medienkompetenz, Mobbing und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden.

## Inhalte des Stückes

**Handlung:** Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerk-Portale aus, unter anderem Facebook und Schüler-VZ. Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, postet ihrerseits Kommentare und stellt unter anderem einen von ihr verfassten Rap-Song gegen die Mobber online. Was als vermeintliche „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der Beteiligten vorausgesehen hatte. Lea erhält nun auch fortgesetzt anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon. Bald beschäftigen sich nun einige Lehrer mit den Mobbing-Attacken, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. In der Folge fehlt Lea immer häufiger in der Schule und scheint die Beleidigungen und Drohungen nunmehr scheinbar gleichgültig zu ertragen. Als sie schließlich jedoch erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgetäuscht hatte, zu der Gruppe der Mobber gehört, und ihr Vater sie zudem drängt Anzeige zu erstatten, sieht Lea für sich keinen anderen Ausweg und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig: Lea kann gerettet werden. In der Folge ermittelt nun auch die Polizei: mit Folgen für einige der Mobber.

**Hier setzt das Stück an:** Lea führt uns in eine Welt ein, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. In der Art eines rückblickenden Stationendramas wird man in kurzen und prägnanten Dialog- und Erzählszenen in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Geschildert werden Ereignisse über einen Zeitraum eines halben Jahres zwischen Lea, ihrem Vater, zu einigen ihrer Mitschüler, einem Lehrer und anderen Beteiligten.

**Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes** ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Mit „*Fake*“ waren wir **zum Deutschen Präventionstag 2012 eingeladen** und **für den „[Klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2013](#)“** nominiert.

## Kurz-Info für Veranstalter

<b>Spieldauer</b>	ca. 60 Minuten / keine Pause
<b>Nachgespräch</b>	Dauer und Umfang nach Absprache
<b>Auf- und Abbau der Bühne</b>	ca. 45 Minuten
<b>Bühne bzw. benötigter Platz</b>	mind. 24 m <sup>2</sup>
<b>Technische Voraussetzungen</b>	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
<b>Spielorte</b>	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
<b>Zuschauerumfang</b>	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
<b>Preise</b>	Tourpreis auf Anfrage bei <b>Astrid Scharfe</b> (030 - 52 69 81 83, s. <b>Buchung, Reservierung und Information</b> )
<b>Pädagogisches Begleitmaterial</b>	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 50 Seiten
<b>Darsteller</b>	Manuela Weirauch, Alexander Abramyan // Johanna Pollet, Phillip Sponbiel // Jessica Walther-Gabory, Tim Engemann
<b>Autor / Regie</b>	Karl Koch
<b>Tourmanagement</b>	Astrid Scharfe
<b>Musik</b>	Diego Hagen, Gunther-Maria Nagel
<b>Bühnenbild</b>	RAY & KOBE // Johannes Knöspel
<b>Aufführungsrechte</b>	Karl Koch / Ensemble Radiks
<b>Produktion</b>	Ensemble Radiks, Berlin 2011

## Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Astrid Scharfe vom Tourmanagement informieren. Frau Scharfe beantwortet auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten**, nimmt Ihre **Reservierungswünsche** entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

**Tel/Fax 030 - 52 69 81 83** oder [info@ensemble-radiks.de](mailto:info@ensemble-radiks.de)

## Über das Ensemble Radiks

Das "Ensemble Radiks" ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit sechs Jahren treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

# Stimmen zu Aufführungen

Das Theater „Radiks“ ging im Dezember 2011 mit „Fake“ zum ersten Mal auf Tournee. Eine kleine Auswahl an Stimmen von Veranstaltern, Presse und Pädagogen haben wir nachfolgend in Ausschnitten zusammengestellt. Weitere Informationen, Referenzen und Stimmen zu bisherigen Aufführungen finden Sie unter [www.ensemble-radiks.de](http://www.ensemble-radiks.de).

## Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Schulen

Das Stück wurde von den beiden hervorragenden Schauspielern des Ensembles in wechselnden Rollen absolut überzeugend in Szene gesetzt. Gefesselt von der Geschichte, die immer wieder unter die Haut geht, verfolgten die Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse das im Anschluss an das Stück von den beiden Akteuren geführte Gespräch.

**I. Rensinghoff, K. Torkel, Europaschule Westerstede, 21.02.2014**

Aufgeschlossen und interessiert, zum Teil auch sichtlich beeindruckt stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen und trugen zu einer lebendigen Diskussion über das Thema des Stücks bei. „Ein durchweg gelungenes Theatererlebnis, das aufgrund der Aktualität der Thematik unbedingt wiederholt werden sollte“, fanden auch die Kooperationspartner in den Schulen.

**Simone Sommerfeld, Fachdienst Jugendarbeit Landkreis Nienburg/Weser, 27.11.2013**

Das war ein toller und lehrreicher Projekttag, der den Schülerinnen und Schülern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

**Nicole Briechle, Gesundheitsberaterin Landratsamt Wartburgkreis, 28.10.2013**

Vielen Dank für die sehr gelungene Vorstellung. Das Thema "Cybermobbing" wurde realitätsnah dargestellt und abwechslungsreich inszeniert. Das Theater kam sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehren sehr gut an. Viele der Schüler fühlten sich mit ihrem eigenen Spiegelbild konfrontiert und wurden für das Thema sensibilisiert.

**Simone Fischer, Staatliche Berufsschule Eichstätt, 31.07.2013**

Ich möchte mich noch einmal für die sehr gute Organisation im Vorfeld zur Veranstaltung bedanken! Die Aufführung selbst hat sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sehr beeindruckt.

**Meinolf Solfrian, Studienrat, Berufskolleg der Stadt Hagen, 04.03.2013**

Zwei gelungene Theatervorführungen am Berufskolleg. Es hat alles wunderbar geklappt und das Stück ist gut bei unseren Schülern angekommen. Es war sehr gut gespielt und für unsere Schüler war es eine sehr gute Erfahrung. Vielen Dank für die unkomplizierte Zusammenarbeit!

**Christian Barzen, Schulsozialarbeiter, Berufskolleg am Tor Bielefeld, 29.01.2013**

Im Anschluss an das Theaterstück fand ein intensiver Austausch mit den Darstellern statt. Da das Thema "Cyber-Mobbing" sehr aktuell ist, wird es in den folgenden Wochen im Unterricht behandelt werden. Vielen Dank an das Ensemble "Radiks" für diese wichtige Veranstaltung!

**Detlev Middelveld, Technisches Berufskolleg Solingen, 24.01.2013**

Nein, Fake war es nicht! Es war richtig gutes Theater!! Aufgeführt als 2-Personen Stück durch das mobile Theater Radiks aus Berlin mit Schauspielern, die die Thematik „Mobbing“ wirklich eindringlich und überzeugend darstellten. Nämlich so, wie auch das wirkliche Leben spielt. [...] Klar wird: Das Internet vergisst nichts. „Was drin ist, bleibt drin“. Ob es wirklich möglich ist,

Jugendlichen die Grenzen im Umgang mit dem Internet zu vermitteln, bleibt dahingestellt. Deshalb ist Aufklärung immer und immer wieder von Nöten.

**Berufskolleg Hattingen online, 07.01.2013**

Als Partner für das Nachgespräch standen neben den beiden Schauspielern Herr Staatsanwalt Strewé/ Erfurt, Herr Möller/ Thillm und Frau Kubis/ Weißer Ring- Landesstelle Erfurt zur Verfügung. Spätestens da wurde den Schülern deutlich, dass Mobbing bzw. Cyber-Mobbing kein Kavaliärsdelikt ist, bzw. welche Gefahren im Netz lauern können.

**Steffi Xyländer, Pestalozzi-Gymnasium Stadtroda, 06.09.2012**

An unserer eigenen Courage zu arbeiten, hinzuschauen und es nicht zuzulassen, dass jemand zum Mobbing-Opfer wird, das ist die Botschaft des Theaterstücks "Fake" und der Vorsatz, den sich hoffentlich jeder der begeisterten Zuschauer mitgenommen hat.

**Anne-Marie Honold, Chemisches Institut Dr. Flad, 16.02.2012**

## **Pressestimmen**

Das Ensemble „Radiks“ aus Berlin bringt den Themenkomplex „Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz“ ausdrucksstark auf die Bühne. Die Schauspieler sprechen die Sprache der Jugendlichen. Das Stück wirkt authentisch, alles andere als aufgesetzt.

**Westfälische Nachrichten, 10.02.2014**

Wie aus einer Lüge, die aus Neid entstanden ist, eine Welle mit Intrigen und Hetzkampagnen unter Mitschülern werden kann, demonstrierte eindrucksvoll das Ensemble Radiks aus Berlin. [...] Mit einem kritischen Blick auf das meist achtlose Medienkonsumverhalten von Jugendlichen zeigte das Stück, wie schnell eine Lawine ins Rollen kommt, die fast unkontrollierbar scheint. Die anschließende Gesprächsrunde führte zu einem regen Meinungsaustausch.

**Harzkurier.de, 16.01.2014**

Das Stück traf genau den Nerv und die Realität der jungen Leute. „Mobbing ist ein Thema. Und wie die beiden Schauspieler das in ihrer Geschichte herübergebracht haben, war echt so wie im Leben, sogar in unserer Sprache“, meint Amelie U. (19). Auch ihre Freundin Jenny D. (19) steht noch unter dem Eindruck des Gesehenen: „Es geht schon unter die Haut, was Mobbing in einem Menschen so anrichten kann.“

**Ostseezeitung, 08.11.2013**

„In den Gesichtern der jugendlichen Zuschauer konnte man ablesen, dass sich viele mit Lea, der Hauptfigur des Stücks, identifizieren konnten“ [...] Im Anschluss an die Aufführung hatten die Schüler die Möglichkeit, über das gerade Gesehene mit den Schauspielern zu sprechen. Intensiv setzten sie sich mit dem Inhalt des Stücks auseinander und diskutierten über die Figuren und deren Verhalten. [...] Das Tournee-Theater war der ausschlaggebende Impuls für Lehrer und Schüler, sich dieser Thematik verantwortungsvoll anzunehmen.

**Deutschland today, 23.09.2013**

Zwei engagierte Schauspieler, sieben genau skizzierte Rollen und eine Sprache, die die Schüler verstehen. So muss man sich das Theaterstück „Fake oder War doch nur Spaß“ vorstellen. [...] „Es bringt wirklich zum Nachdenken“, urteilte Lena S. (14) über die Aufführung. Ihr Mitschüler Florian R. (14) sagte unter dem Eindruck des Theaterstücks: „Ich würde in jedem Fall mit der Schulleitung und den Eltern reden.“

**Freisinger Tagblatt, 18.07.2013**

Die Lebenswelt der Schüler, die sich zu einem wesentlichen Teil auf virtuellen Kommunikationsplattformen abspielt, macht jeden einzelnen zu einem Darsteller auf der

Weltbühne Internet. Jeder kann durch Facebook, Twitter, WhatsApp sowohl als Protagonist als auch als Zuschauer Cybermobbing erfahren. [...] Die Veranstaltung sensibilisierte die Schüler für den verantwortungsvollen Umgang mit Streit im Internet und bestätigte Oscar Wildes Einschätzung des Theaters allgemein: "Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein."

**Schwarzwälder Bote, 18.06.2013**

Die beiden Darsteller Jessica Walther-Gabory und Thilo Herrmann stehen nicht mit erhobenem Zeigefinger vor ihren Zuschauern, sie zeigen langsam auf, wie sich aus einer scheinbar kleinen Lüge heraus die Welt für ein Mädchen zum Alptraum entwickelt.

**Neue Presse Coburg, 11.05.2013**

Wie schnell manche Worte in Internetforen stehen und für alle einsehbar sind, ist den Jugendlichen im Umgang mit den modernen Medien oft nicht bewusst. Nicht nur nah am Leben, sondern auch nah an der Lebenswelt der Jugendlichen setzt sich das Theaterstück mit aktuellen Themen wie Cybermobbing oder Datenmissbrauch im Internet auseinander. Es geht um Illusion, virtuell geschaffenen Wirklichkeiten, Datenmissbrauch, Scheinfreundschaften – und um die mitunter zerstörerische Macht der neuen Medien. [...] Dass die Botschaft die Schülerinnen und Schüler erreicht hatte, zeigte sich in der anschließenden Diskussion und im intensiven Erfahrungsaustausch mit den Schauspielern. Betroffene Äußerungen und eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bereicherten den gemeinsamen Gedankenaustausch.

**baden online, 15.04.2013**

Nicht nur die schauspielerische Leistung, sondern die gesamte Inszenierung des Stückes war sehr gelungen; die verschiedenen Facetten der Themen wurden angesprochen, der fiktive Fall war für alle nachvollziehbar. Im Anschluss an die Vorstellung hatten die Zuschauer Zeit, in einem gemeinsamen Gespräch mit den Schauspielern auf das Gesehene zurückzublicken und Fragen zu klären, was auch rege genutzt wurde. In Einem waren sich alle einig: Leas Geschichte könnte auch im realen Leben passieren und das wichtigste ist, miteinander zu reden, Probleme frühzeitig anzusprechen und sich nicht gegenüber Mobbing zu verschließen.

**Gießener Anzeiger, 20.02.2013**

Aber nicht nur die Schüler sollen durch Theateraufführungen oder Unterrichtseinheiten sensibilisiert werden. Auch Lehrer und Eltern werden von der Schule laufend über die Gefahren des Internets unterrichtet. „Es ist wichtig, dass wir dabei mit allen Gruppen arbeiten“, erklärt die Pädagogin, „denn das Problem vermischt sich zwischen Schule und Elternhaus.“

**Westfalen-Blatt, 22.01.2013**

Zum Kernstück der Aufführung wurde die Szene, in der „die Schuldige“ Nadine ihrem Klassenlehrer gestehen musste: „Ich kann es nicht mehr aufhalten – selbst wenn ich es wollte.“ Längst bekommt Lea böse SMS, wird in Chatforen als „Fischgesicht“ verspottet oder findet beleidigende Fotomontagen im Internet. Der Funke hat sich zum Flächenbrand ausgeweitet. Der Autor des Stückes, Karl Koch, trifft damit den Nerv der Zeit: Fachleute sagen, dass jeder siebte Jugendliche schon einmal beleidigende oder peinliche Inhalte über sich im Netz gefunden hat. 87 Prozent der Jugendlichen sind in sozialen Netzwerken angemeldet.

**Pressemeldung-NRW.de, 21.12.2012**

In Form eines Dokumentartheaters schilderten die Schauspieler Emotionen, Gespräche und Intrigen in den Szenen, aber auch während zwischenzeitlicher Ansprache an das Publikum. Die Grenzen zwischen Schauspiel und Realität waren nahezu fließend – und sollten bewusst von den jungen Zuschauern unterschieden werden können. [...] Ein aktuelles Thema, vorher und nachher im Unterricht besprochen, sei in dieser Form aufbereitet eine erstklassige Ergänzung.

**rp online, 13.12.2012**

In dem Stück wurde gut herausgearbeitet, wie Mobbing entstehen kann, zum Selbstläufer werden kann und schließlich Auswirkungen und Konsequenzen hat. [...] „*Fake oder War doch nur Spaß*“ wird in den entsprechenden Schulklassen weiterhin Thema bleiben, um Schüler für das Thema „Mobbing“ zu sensibilisieren und kompetent im Umgang mit Neuen Medien zu machen - das Theaterstück hat dafür reichlich Ansatzpunkte gegeben. **Pirnaer Rundschau, 02.10.2012**

Dass es sich bei Mobbing-Aktionen dieser Art um Straftaten handelt, wurde im Anschluss an das Stück geschildert. Viele Schüler nutzten das Nachgespräch mit den Darstellern, um von eigenen Erfahrungen zu berichten. Während manche unter Mobbing litten, mischten sich andere mutig in Streitigkeiten ein. Die Schauspieler ermutigten das junge Publikum, nicht wegzuschauen, sondern Betroffene zu unterstützen, indem sie Hilfe holen. Auch Opfer sollten sich derartige Hänseleien nicht gefallen lassen und Rat suchen. **Lingener Tagespost, 30.06.2012**

Blickt man auf die Realität, nimmt Cyber-Mobbing aber nicht immer ein gutes Ende wie bei Lea im Theaterstück. In den vergangenen Jahren haben sich etwa in Großbritannien drei junge Mädchen umgebracht, weil sie die Beschimpfungen und Drohungen in sozialen Netzwerken nicht mehr aushielten. **Donauwörther Zeitung, 16.05.2012**

Das Stück "*Fake – oder war doch nur ein Spaß*" stellt durchaus glaubwürdig Alltagssituationen, Träume und Probleme von Jugendlichen dar, und zwar in genau der Sprache, welche die Jugendlichen sprechen. Dass just diese während des leichtfertigen Umgangs in Chatrooms, sozialen Netzwerken oder bei SMS-Kontakten zunehmend verroht, erscheint beinahe zwangsläufig. [...] Die Schauspieler stellen eindrucksvoll die Sprachlosigkeit des Opfers sowie die aller anderen Beteiligten dar. Einschlägige Fernsehsendungen verzerren die Realitätsdarstellung für Jugendliche, suggerieren fatale Illusionen und Lebensentwürfe. Im Prinzip treibt die Heranwachsenden ihre Suche nach Anerkennung um, doch was als Spiel beginnt, wird mit der Zeit zu einem schrecklichen Selbstläufer. **Badische Zeitung, 15.02.2012**

Alle Aspekte von Mobbing-Attacken werden angesprochen: Sticheleien, beleidigende Kommentare, Lügen, Bedrohungen. Videoaufnahmen, mit dem Handy gemacht, werden online gestellt; Beschimpfungen und Spitznamen geben Lea der Lächerlichkeit preis. Spielszenen und Kommentare wechseln sich im Stück ab und werfen Fragen auf, die am Ende der Vorstellung von den Schauspielern noch einmal thematisiert wurden und zu einem angeregten Gespräch mit den Schülern führten: Wie konnte es dazu gekommen? War die Entwicklung absehbar? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat Schuld? Und vor allem: Was können Schüler tun, wenn sie von Mobbing erfahren? **Schwarzwälder-Bote, 09.02.2012**

Erst zwei Monate ist das Theaterstück alt. Auch die Berufsschüler Dennis K. und Leon L. erkennen die Aktualität. „Das ist auf jeden Fall realistisch“, meinen sie. Sie haben in ihrem Umfeld erlebt, dass peinliche Filme gedreht und ins Netz gestellt werden. Oft gebe es Kopien und die Aufnahmen wanderten weiter, etwa von Youtube zu Facebook, so dass Löschen nichts nutze. „Manche machen einen Remix draus.“ **Wiesbadener Kurier, 18.01.2012**